

Dresden-Schäfer  
Werkstatt für Dres-  
ben bei Siegen 100  
mäßiger Ausdruck von  
Dienst- und Dienstboten  
nur einmal 2,50 M.  
Durch ausgedehnte Sam-  
mlungen bis 8,50 M.  
Bei einschlägiger Zu-  
stellung durch die Post  
3 M. (maximal 10 M.).  
Die den Spuren nach  
Dresden u. Umgebung  
am Tage verkehrt ge-  
schaffene Reisezeit-  
reisen erhalten bis zu  
einschlägiger Bezeichnung mit  
der Dienst-Nachfrage  
"maximal".  
Reisezeit mit besti-  
mter Dienst-Nachfrage  
(Dresden, Stadt.) zu-  
gleich. — Dienstzeit  
Nachfrage werden  
nicht anerkannt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

## Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

### Für eilige Leser.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Kirschner, be-  
absichtigt, aus dem Amt zu scheiden.

Die allgemeine Aussperrung in der Herren-  
mühle in der Kreisstadt erfolgt heute abend um 7 Uhr in  
Dresden und 107 anderen Städten.

Im Ruhrgebiet werden morgen 70 Bergarbei-  
terkundungen stattfinden, in denen über die  
Streitfrage entschieden werden soll.

Die erste Benzolbahn Gränau-Schmöditz  
ist heute eröffnet worden.

In Siegen wurde die Röhrenfabrik von Ber-  
tram durch Feuer vollständig zerstört. 300 Arbeiter sind  
beschäftigunglos.

### Das neue Reichstagspräsidium.

Das Ergebnis der gestrigen Präsidiumswahlen im  
Reichstag wird fast in der gesamten bürgerlichen Presse  
mit Genugtuung begrüßt, da es gelungen ist, die Wahl  
eines Sozialdemokraten zu verhindern. Nach ver-  
schiedenen vorziemtlichen Darstellungen haben übrigens  
die Liberalen versucht, in der Pause nach der Wahl des  
1. Vizepräsidenten den Reichspartei Schulz, der  
im alten Reichstag auch Vizepräsident war, zur Nieder-  
nahme des 2. Vizepräsidentenpostens zu bewegen. Schulz  
hat diese Wahl aber im Einvernehmen mit den Rechten ab-  
gelehnt. Ob übrigens dieses Präsidium von Dauer sein  
wird, steht heute noch nicht fest. Bekanntlich ist gegen die  
Wahl des jüngsten Präsidenten kaum protest eingegangen.  
Es ist also immerhin möglich, daß der Präsidenten-  
posten neu besetzt werden muß. Vorläufig ist aber das  
Präsidium vollständig besetzt, und man wird sich wohl der  
Hoffnung hingeben können, daß die gemeinsame Arbeit die  
verschiedenen bürgerlichen Parteien einander wieder näher  
bringen wird. Wir lassen im folgenden Neuheiten der  
deutschen Presse folgen:

Die vorziemtliche "Kons. Rott." schreibt: "Neben dem  
Nationalliberalen Paalke und dem Kreisringen Dove  
als Vizepräsidenten, der Vorsitzende der Aeltesten der Kauf-  
mannschaft von Berlin Herr Kämpf als Reichstagspräsident  
mit einer Stimme über die absolute Mehrheit. Das ist  
das Resultat der heutigen endgültigen Präsidentenwahl im  
Reichstage. Es bedeutet, daß dieses reine Präsidium  
der Linken, aus dem nur der Sozialdemokrat — und  
wir durch die tägliche Mitwirkung der Rechten  
bei Stimmenthaltung der Nationalliberalen — ausgemerzt  
worden ist, vom Zufall und von dem Wohlwollen der  
Rechten abhängt wird. Wie lange dem neuen Reichstags-  
präsidium dieses Wohlwollen erhalten bleiben kann, muß  
natürlich abgewartet werden. Es liegt aber anderseits  
den Parteien der Rechten fern, die Schwäche  
des neuen Präsidiums geflissenlich aus-  
zunehmen und ihm Schwierigkeiten bereiten zu wollen.  
Dies würde ebensoviel dem praktischen und politischen  
Ginn dieser Parteien entsprechen, die mit den gegebenen  
Verhältnissen rechnen, noch ihrer tonalen Denkungs-  
weise, die es verschmilzt, die Arbeit des gegenwärtigen  
Reichstags, mag man über seine Zusammensetzung kon-  
trahieren, wie man will, in kleinlicher Weise zu erschweren...  
Im Lande wird man froh sein, daß nun endlich — so oder  
so — dem wenig würdigen Schauspiel im Reichstage ein  
Ende bereitet und Raum für positive Arbeit ge-  
schaffen worden ist. Vielleicht vermag diese positive Arbeit

manche vorhandene Schärfe der Parteidifferenz weniger  
so weit zu mildern, als es im Interesse des Reiches und zur  
Wahrung seiner Würde und Machthaltung auch dem Aus-  
land gegenüber ein dringendes Gebot nationaler  
Gesinnung ist."

Die "Kreisr. Rott." meint: "Bei den Vorbesprechun-  
gen über die Präsidentenwahl im Reichstage ist wiederholt,  
sowohl von den rechtstreibenden wie den linkstreibenden  
Parteien, die Beteiligung der Reichspartei am Prä-  
sidentenamt ins Auge gefasst und die Wahl des früheren Prä-  
sidenten Schulz vorgeschlagen worden. Die Reichspartei  
ging von der Ansicht aus, daß eine Verständigung der  
Rechten mit der nationalliberalen Partei die beste Grund-  
lage für eine geordnete Fortführung der Geschäfte des  
Reichstages abgeben würde. Von diesem Gesichtspunkt aus  
hat die Reichspartei ihre Beteiligung am Präsidium davon  
abhängig gemacht, daß eine solche Verständigung  
anzustecken komme. Nachdem diese gescheitert war, konnte die  
Reichspartei in das Präsidium nicht eintreten."

Die "Kreisr. Rott." sieht ihre Ansicht dahin zusammen:  
"Das neue und sehr engländische Präsidium des Reichstages  
ist nun also nach ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten  
und Wirklichkeiten zustande gekommen. Es ist, wie gesagt,  
ein Zufallspräsidium, in dem die ihm eigentlich  
gehörende blutrote Nuance fehlt. Aber auch in der  
heutigen Zusammensetzung kennzeichnet es die heutige im  
deutschen Reichstage herrschenden Verhältnisse. Die drei  
stärksten Parteien, das Zentrum, die Konservativen und  
die Sozialdemokratie, sind darin nicht vertreten. Aber die  
Sozialdemokraten werden sich mit dem Wohlwollen trösten,  
zwei ihrer zwar heimlich, dafür aber tunig Verbündeten  
an der Spitze des Reichstages zu wissen, und zwischen  
ihnen den absolut auverlässigen Kampf gegen rechts  
markierenden nationalliberalen Vertreter seines Amtes  
wollen zu leben."

Ähnlich urteilt die "Deutsche Tageszeit". Sie schreibt:  
"Die nationalliberale Partei sitzt nach wie vor  
zwischen zwei Stühlen. Sie hat die beste Gelegenheit ver-  
paßt. Anschluß an die Parteien der Rechten und an das  
Zentrum zu suchen, — dieser Anschluß wäre nicht nur  
taktisch, sondern auch politisch der Partei sehr geordnet gewesen.  
Der Führer der Partei hat wieder einmal be-  
wiesen, daß ihm die Fähigkeiten zum Führer völlig ab-  
gehen."

Die freikonservative "Post" urteilt: "Die wichtigste  
Frage angehängt des neuen Präsidiums ist die seiner  
Arbeitsfähigkeit. Eine zielbewußte, energische  
Opposition von rechts oder von ganz links könnte un-  
angenehme Überraschungen zeitigen. Aber damit hat es  
scheinbar's, gute Wege... Und nur eine lange Frage ist  
noch offen: Wird die von den Sozialdemokraten angesetzte  
neue Wahl Herrn Kämpf zum Abgeordneten für un-  
nützig erklärt werden? Das ist die Klappe, an der auch  
dieses Präsidium noch schwelten kann. Am kommenden  
Mittwoch wird der Wahlerprüfungsausschuss darüber ent-  
scheiden; möge er Herrn Kämpf standig sein und uns end-  
lich nur von dem Thema der Präsidentenwahl erledigen. Es  
gibt wichtige Dinge für den Reichstag zu tun, und drin-  
glichere obendrein!"

Die nationalliberale "Magde. Zeit." kommt zu folgen-  
dem Schluß: "Wir beginnen uns damit, festzustellen, daß  
durch ihre (der Rechten und des Zentrums) tötige Wahl-  
hilfe die Sozialdemokratie aus dem Präsi-  
dium wieder ausgemerzt ist."

Die nationalliberale "Berl. Börsezeit." meint: "Wir  
begreifen das neue Präsidium des Reichstages nicht mit  
beller Freude; es sieht auch jetzt noch mehr wie ein  
Geschäftspräsidium aus, das aussehen, aber nicht ent-  
scheiden kann. Aber die Wahl ist ein An-  
weg aus einer Stagnation, die selbst für die

Sonntag, 10. März 1912.

### Anzeigen-Tarif.

Annahme von An-  
zeigen bis nach  
11 Uhr. Entgeltsatz nur  
21 bis 24 Kr. Die  
einjährige Gesamtpre-  
ise für 8 Seiten 20 Pf.  
Familien-Abonnement  
aus Dresden 25 Pf.  
die interpolitische Zeits-  
chrift 20 Pf., die  
weinpolitische Reklame-  
zeile 1,50 M. — In  
Nummern nach Sonn-  
und Feiertagen die  
eingangszeitige Grundpreise  
25 Pf. Familien-  
Abonnement aus Dresden  
30 Pf. — Zusätzliche  
Rufzettel nur gegen  
Bestandsabzug. —  
Jedes Abonnement kostet  
10 Pf.

Fernsprecher:  
11 • 2096 • 3601.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.  
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.  
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: Depots, Aufbewahrung offener u. verschließbarer  
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

turzen vier Wochen zu lange dauerte, und darum ist sie  
als ein Produkt mutiger Entschließung zu begrüßen. Der  
Willen ist das Entscheidende und er findet nach dem alten  
Wort auch seinen Weg."

Die freikonservative Presse markiert Siegesfreude, wenn  
es ihr auch peinlich ist, daß Venosse Scheidemann nicht  
wiedergewählt ist. So schreibt die "Kreisr. Rott.": "So ist  
nach diesem Wahlausgang das Reichstagspräsidium aus-  
schließlich aus Mitgliedern der beiden Parteien der bürger-  
lichen Linien zusammengelegt. Eine Minderheitigung  
der Sozialdemokratie würde nach unserer Auf-  
fassung nicht nur gerechter, sondern auch erträglicher  
gewesen sein, weil sie für die positive Mitarbeit der  
Sozialdemokraten eine bessere Gewähr geboten hätte. Wir  
nehmen aber an, daß auch so die Mitarbeit nicht verlo-  
ren wird, da die Sozialdemokratie selbst ein starkes  
Interesse daran hat, die Arbeitsfähigkeit der links gerich-  
ten Mehrheit zu erweitern."

Der "Vorwärts" kann seinen Herger nicht ganz ver-  
bergen. Er meint: "Es ist also der Rechten und der  
Regierung gelungen, der Sozialdemokratie ihren berechtigten Anspruch vorzuhalten, aber die Rechte selbst bleibt vom Präsidium ausgeschlossen, in  
dem jetzt nur die Vertreter der bürgerlichen Linien sitzen.  
Die Wahlniederlage der Schwarzbuben bringt diese Zu-  
sammenfassung eben symbolisch zum Ausdruck, wie das  
Zusammenleben des Sozialdemokraten auf den reaktionären  
Charakter der Nationalliberalen hinweist. Die Konservativen Partei aber, die in der Präsidentenfrage von An-  
fang bis zum Ende eine klare und entschiedene Haltung  
eingenommen hatte, sieht wider ihr eigenes Erwarten ihre  
Repräsentanten wiedergewählt. Und auch dies drückt immo-  
ralisch die Tatsache aus, daß der Liberalismus eine Mach-  
stellung heute nur einnehmen kann, wenn er seit und ent-  
schlossen sein politisches Programm erfüllt, und es deshalb  
der Arbeiterpartei möglich macht, ihm unbedacht des  
jüngsten Gegenübers ihre mächtige Unterstützung zu  
leisten."

### Neueste Drahtmeldungen

vom 9. März.

### Keine Beilegung des Konflikts im Ruhrgebiet.

Bochum. Der alte Bergarbeiterverband er-  
lässt eine Erklärung, in der es heißt: In letzter Stunde  
hat die Regierung durch den Staatssekretär des Reichs-  
amtes des Innern den Versuch unternommen, vermittelnd einzutre-  
ten, um den Ausbruch des Eisenkampfes im Ruhr-  
gebiete zu verhindern. Es wird jedoch zu spät sein. Die  
Verhandlungen bewegen sich hauptsächlich in dem Stunde,  
ob nicht der Frieden erhalten bleibt, wenn die bestehenden  
Arbeiterausschüsse bei den Werksverwaltungen vorstellig  
und die Forderungen der Bergarbeiter vertreten würden.  
An dieser Stunde ist jedoch wenig Ausicht vorhanden.  
Nicht nur, daß schon in früheren Jahren die Arbeiterans-  
träge Schritte in der Lohnfrage unternommen hätten, die  
zurückgewiesen worden sind, sondern die letzten Anträge  
beschreiben der Grubenverwaltungen liegen in dieser Be-  
ziehung nicht die geringste Hoffnung aufzutragen. Um das  
zu beweisen, gibt der Verband eine Anzahl von Antworten  
wieder. Man wolle die Wünsche und Beschwerden der Aus-  
träge zur Kenntnis nehmen. Damit sei aber den Arbeitern  
nicht geholfen. Die Wünsche und Beschwerden der Arbeiter  
seien den Werksverwaltungen längst bekannt, ohne daß  
dieser irgendwelche nennenswerte Änderung der bestehen-  
den Zustände erfolgt sei. Die Krupp'sche Verwaltung

sodann, der gesättigte, stellenweise auch wütige Dialog reichen  
nicht aus, um richtiges Leben auf den Breitern zu erzielen.  
Man kann nicht sagen, daß Max Epstein sich die Sache  
leicht gemacht hätte. Es ist nicht ohne, zwei Kinderminder  
weiblichen Geschlechts ihrer richtigen Eltern und den  
richtigen Männern anzuführen. Solche Kunststücke voll-  
bringt mit Grazie und Weisheitlichkeit eine leichte Hand,  
aber eben die fehlt dem Verfasser des Textes. Die  
Maschinerie kommt schwerfällig in Gang und läuft selbst in  
einer dem zweiten Meistersinger-Drama nachgebildeten Alt-  
stilus nicht flott und frisch. — Die Aufführung (musikalische  
Festigung) Kapellmeister Karolynski war so tödlich, als es  
das Publikum und die Verfasser nur wünschen konnten.  
Die Damen Grabiv, Brill und Katiner waren mit  
einer Laune und anfehlender Eingabe ganz bei der  
Sache. Die Herren Sultz, Werk, Hellwig,  
Fries, Langer, Karl und Oberthü taten für die  
Kapitulation, was in ihren Kräften stand. Das Jüngste fehlt  
eben der Operette, sonst wäre der Erfolg größer gewesen.

\* Am Tonküstlerverein war gestern ein moderner  
Abend, dem Mozart als Prologus diente. Sein vom  
Strieglerantritt und Herrn Eller prächtig gespieltes  
C-Dur Quintett (K.-B. 515), aus dem Reihe der Unter-  
lieblichkeit, leitete über zu dem, was wenigstens mit erfreulicher  
Bemühung geschaffen, wohl dem Zeitlichen zum Opfer  
fallen wird. „Am alten Stil“ kam uns Emil Krause  
mit seiner Suite in C-Dur für Klöppel und Klavier; der  
sehr vormozartische Muß sollte ans dem Werke zu uns  
sprechen. Und wirklich, er tat es sehr freundlich und heiter.  
Freilich batte er eine Melodie bei sich, die wir nur allzu  
gut kannten: es war die neuzeitliche Harmonie. Aber sie  
dürfte nicht viel mitreden; nur ein paar mal verdarb sie  
ihrem Genius das hilfreiche Auftreten. Sonst hielt sie  
sich angemessen zurück und ließ manchmal überhaupt ver-  
gessen, daß sie mit da war. Ein recht anmutiges Musizieren

### Kunst und Wissenschaft.

\*\* Wieder-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opern-  
haus. Sonntag: "Louise" (7). Montag: "Boeccaccio" (7).  
Dienstag: "Die Walküre" (6). Mittwoch: "Die Boßvor-  
stellung: "Die lustigen Weiber von Windsor" (8). Don-  
nerstag: "Der Freischuß" (12). Freitag: "Sinfonie-  
konzert, Serie B; politische Mitwirkung: Serge Rach-  
maninoff, Xavier (12). Sonnabend: "Louise" (7). Sonn-  
tag: 17.; "Siegfried" (6). Montag, 18.: "Hoffmanns Er-  
zählungen" (12). — Schauspielhaus. Sonntag: Zum  
ersten Male: "Die Erziehung zur Ehe"; "Lottiens Ge-  
burtsstag" (12). Montag: Auf allerhöchstem Befehl:  
"Dihello" (7). Dienstag: "Der heilige Hain" (12). Mitt-  
woch: "Zweimal zwei in fünf" (12). Sonnabend: "Die  
Erziehung zur Ehe"; "Lottiens Geburtsstag" (12). Frei-  
tag: "Der heilige Hain" (12). Sonnabend: "Gudrun" (12). Sonn-  
tag: 17.; "Die Erziehung zur Ehe"; "Lottiens Ge-  
burtsstag" (12). Montag: Auf allerhöchstem Befehl:  
"Robert Guiscard"; "Der zerbrochene Krug" (12).

\*\* Wiederaufzug des Bureau der Königl. Hoftheater.  
Die Inhaber von Stammbüchern im Opernhaus  
werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gültigkeits-  
dauer der Stammbücher 1911/12 bis mit 30. April d. J. ver-  
längert wird. — Es wird besonders darauf hingewiesen,  
daß die im Opernhaus am Montag, 11. März, stattfindende  
Aufführung der komischen Oper "Boeccaccio" von  
Franz v. Suppé bereits um 7 Uhr beginnt. Die Haupt-  
partien werden gesungen von den Damen Seebe, Rott,  
v. Chavanne und Stünzner und den Herren Pauli, Rüdiger,  
Trede und Ermold. — Im Opernhaus wird Dienstag, den  
12. März, Richard Wagners "Ring des Nibelungen" mit  
der Aufführung der "Walküre" fortgesetzt. Be-  
fehlung: Siegmund: Herr v. Barn, Hunding: Herr Buttlik;  
Botan: Herr Soemer, Sieglinde: Hel. Forti, Brünnhilde:

Franz Wittich, Frideric: Hel. Tervani, Gerhilde: Hel. Siems,  
Ortrinde: Frau Rott, Waltraute: Hel. Seebe, Schwerleite:  
Hel. v. Chavanne, Helmige: Frau Elbenstüh, Bigrone:  
Hel. Freund, Grinnerde: Frau Bender-Schaefer, Ros-  
weile: Hel. Tervani.

\*\* Residenz-Theater. Viel Mühe, Fleiß, auch Talent und  
Geschick haben die Verfasser der neuen Operette "Suzette,  
die Kindergärtnerin" — die Herren Max Epstein (für das  
Buch) und Martin Knopf (für die Musik) — auf ihr  
gemeinsames Werk verwandt. Herr Knopf ist mit dieser  
Operette noch nicht der Knopf auf Fortunens Müh ge-  
worden, aber er hat Aussicht, daß es ihm einmal gelingt.  
Denn er ist ein Mann von Geschick, der es nicht liebt,  
die ausgetretenen Kleider moderner Operettenthränen  
zu geben. Seine fiktiverische Absicht ist es, sich dem alten  
Spiel wieder an zu nähern, der "Reicher" zu vermelden  
und für musikalisch keine Struktur der einzelnen Nummern  
zu sorgen. Die Ausführung dieser Absicht ist dem Kom-  
ponisten gelungen. Er hat eine reizvoll instrumentierte,  
melodiöse Musik mit Hingabe zum Pocoartikel ge-  
schrieben, die wertvoller ist, als ein ganzer Haufen effek-  
tiv, rath vergessenen Jengas. Es wäre sehr schade, wenn  
die dramatischen Mängel des Textes die Popularität  
der liebenswürdigen, künstlerischen Musik verhinderten.  
Das Menuett im ersten Akt, das Quartett von der guten  
alten Zeit, der Walzer des ersten Tenors, das reizende, von  
Anotofest erfüllte lied für Frauenstimmen, ein Duett  
zwischen Sängerin und Spielerin sind wunderhübsche  
Nummern, die halbwegs durch das Buch unterführt, einen  
Erfolg garantieren mühten. Aber das Buch ist zerkleinert,  
mit Unkenntnis der dramatischen Regeln aufgebaut und  
bringt nur ein Nebeneinander von Geschichten, kleinen  
organischen Zusammenhang. Die Charaktere sind nicht ent-  
wickelt, man interessiert sich für keine der Hauptfiguren  
wirklich, und dieses mangelnde Interesse ist der Grund  
für den Absatz des ganzen Werkes. Einzelne nette Epi-

Der Besche Selzer-Reuach schreibt, daß sie eine Stellungnahme zu den Forderungen ablehne, da sie die Verbände als Vertreter ihrer Arbeiterschaft nicht anerkennen könne. Der Verband schlicht seine Erklärung damit: Es seien alle Hoffnungen auf eine gültliche Belegung des Konflikts hinfällig. Die Unternehmer müßten den in ihren Antwortschreiben eingenommenen Standpunkt wesentlich ändern, die Arbeiterausschüsse als berechtigte Vertreter in allen Fragen anerkennen und bestimmte Zusagen machen. Dann wäre es möglich, das Schlimmste abzuwenden. Es sei aber sehr wenig Hoffnung vorhanden. Es würden darum in den ersten Tagen der nächsten Woche weit über 200 000 Bergarbeiter im Kampfe stehen.

### Rücktritt des Oberbürgermeisters Kirschner?

Berlin. Der Oberbürgermeister Kirschner hat in einem Schreiben an den Magistrat und die Stadtverordneten mitgeteilt, daß er aus dem Amt zu scheiden beabsichtige. Er hat sich aber vorbehalten, den Zeitpunkt seines Scheidens bis zum 1. Juni selbst zu bestimmen.

### Amundsen's Expedition zum Südpol.

Christians. Die Zeitungen "Aftenposten" und "Idens-Tegn" veröffentlichten heute den ausführlichen Bericht über die Expedition des Norwegers Amundsen zum Südpole. In dem Berichte heißt es u. a.: Am 1. Februar 1911 begannen unsere Arbeiten im jungen Süden. Am 1. April hatten wir drei Depots errichtet, wo wir Vorräte verschiedener Art niedergelegt, im ganzen 400 Kilogramm. Die niedrigste Temperatur wurde am 13. August festgestellt. Sie betrug minus 38 Grad. Am 8. September traten wir mit Mann mit sieben Schlitten, 90 Hunden und Vorräten für vier Monate den Marsch nach dem Südpol an. Da die Temperatur von nun an von Tag zu Tag sank, worunter besonders die Hunde zu leiden hatten, feierten wir zu unserer Schneeküche zurück. Am 3. Oktober wurde der Marsch zum Pole von neuem angetreten. Die Expedition bestand nur aus fünf Mann mit vier Schlitten, 52 Hunden und Vorräten für vier Monate. Am 17. November erreichten wir den S. Breitengrad, wo das Hauptdepot niedergelegt wurde. Das Gelände, das wir nun antroffen, schien fast unübersehbar. Begründen bis zu einer Höhe von 10 000 Fuß, die in südlicher Richtung noch höher zu sein schienen, mußten wir übersteigen. Wir waren gezwungen, große Umwege zu machen, um die breiten Risse und Klüfte zu umgehen, die zum Teil mit Schnee ausgefüllt waren. Am 1. Dezember überbrückten wir das Eisfeld, das von zahlreichen Löchern durchbrochen war. Der Schnee befand sich in Bewegung wie Eisböschungen auf einem See. Der Boden unter uns hatte von unseren Schritten wieder. Der Marsch auf dem gefrorenen Terrain war sehr schwierig. Zunächst brach ein Mann durch und darauf einige Hunde. Unsere Stier konnten wir auf diesen Wänden nicht bewegen. Am besten bewährten sich die besonders eingerichteten Eisböschungen. Wir nannten dies Terrain den Tanzsaal des Teufels.

### Bertheerende Feuerbrunst.

Prag. Durch Feuer ist ein Teil der Zuckerfabrik in Prag vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Kronen.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Rom. Die "Agenzia Stefani" bezeichnet die Meldung aus Konstantinopel, die türkisch-arabischen Truppen hätten Maghab wieder besetzt, aber neuerdings wieder verlassen müssen infolge der von drei Seiten erfolgten Angriffe verhälter italienischer Streitkräfte, die dabei zwei Geschütze verloren hätten, als eine der lächerlichen Lügen aus türkischer Quelle. Derartige Lügen, wie sie gegenwärtig augenscheinlich zu Wahlzwecken häufiger vorkommen, bezeichnet die "Agenzia Stefani" als eines Dementis unwürdig.

Berlin. Heute erfolgte die Gründung der neuen Benzolbahnen Grünnan-Schmidwitz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Über eine außergewöhnliche Verhaftung wird berichtet: Schon seit längerer Zeit waren bei der Kriminalpolizei Beichwerden darüber eingelaufen, daß in Noabit ein etwa 30jähriger Mann sich mit allerhand Versprechungen und Anerbietungen an zahlreiche Schul Kinder herandrängte. Von den Eltern einer großen Anzahl der beteiligten Kinder wurde deshalb Strafanzeige gegen „Unbekannt“ wegen tatsächlicher Belästigung erhoben. Wiederholt hatten Kriminalbeamte den Verdächtigen beobachtet und dieser Name wurde er festgenommen. Zum Erstaunen der Polizeibeamten legitimierte er sich auf der Wache als Schriftführer des Deutschen Schriftleitervereins Wilhelm v. O. In fünf Fällen wird Anklage gegen ihn erhoben.

Leipzig. Vor dem 5. Civilsenat des Reichsgerichts und heute vormittag die Verhandlung in dem Prozeß des Polizeiorthers Verner gegen den Grafen Boppelin und Freiherrn Hergest verhängt hatten, ihn an dem geplanten Fluge nach dem Nordpol in einem Zeppelin-Luftschiff teilnehmen zu lassen. Später sei ihm dann die Teilnahme unberechteterweise wieder aufgeflammt worden. Da Verner in der heutigen Revisionsverhandlung nicht vertreten war, erließ das Reichsgericht im Auftrage der Befragten ein Verhörmurteil dafür, daß die Revision des Klägers zuzutun wünschen sei.

Mais. In Anduze wurde ein Anschlag auf einen Pfarrer verübt. Als er sich auf seinem Rad nach der Kirche begab, schoßten auf ihn aus einem Automobil mehrere

Männer, ohne ihn zu treffen. Das Automobil fuhr mit großer Geschwindigkeit weiter, so daß der Pfarrer keine näheren Angaben machen kann.

Petersburg. Im Prozeß wegen der Unterschlüsse beim Bau der Wolga-Uralsmaw wurde der Hauptangeklagte, Staatsrat Keratow, zu 2½ Jahren Arrestantenkompanie und zur Zahlung von 648 000 Rubel verurteilt.

## Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 9. März.

\* Se. Majestät der König nahm heute vormittag militärische Meldungen entgegen und empfing später die Herren Staatsminister und den Kabinettssekretär zu Besuch.

\* Feierliche Entlassung der Abiturienten der Prinzen-Schule. Heute mittag 12 Uhr wohnte Se. Majestät der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses der feierlichen Entlassung der Abiturienten der Prinzen-Schule bei. Um 1 Uhr fand beim Könige eine Brühküstenschau statt, an der Se. König höchstes Interesse mit den übrigen Abiturienten teilnahm und zu der an die Lehrer, Examinateure usw. Einladungen ergangen waren.

Der Kronprinz wird nächsten Montag 11 Uhr 30 Minuten vormittags keine Auslandstreise antreten. Er führt über Triest nach Korfu, Griechenland, Montenegro und Dalmatien. Die Rückkehr nach Dresden ist für den 22. Mai in Aussicht genommen. In der Begleitung befinden sich Generalmajor v. Garlowitz und Lieutenant von dem Busch.

\* Der sächsische Gesandte in Wien Graf Nez wurde vorgestern vom Kaiser Franz Joseph mit einer Einladung zur Hofjagd ausgezeichnet.

\* Der Vorstand des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins hielt am Donnerstag seine konstituierende Sitzung ab. Zunächst wurde eine Reihe von Juwelen zum Vorstande vorgenommen. Sodann wurde über die Zusammensetzung des Geschäftsführenden Ausschusses beschlossen. Wiedergewählt wurden Rechtsanwalt und Notar Stadtverordneter Dr. Georg Kaiser zum 1. Vorsitzenden, Stadtverordneter Paul Gregor zum 2. Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Theodor Kraft zum Schatzmeister, Bankbeamter Johannes Weißmann zum 1. und Landgerichtsrat Wahl zum 2. Schriftführer. Schließlich wurden die Bahlen der Delegierten zum Ausschuß des Nationalliberalen Landesvereins vorgenommen.

\* Von der Anspernung der Maschinenfabriken, die heute abend in Kraft tritt, werden in der Ortsgruppe Dresden etwa 78 Betriebe in Mitleidenschaft gezogen, von denen einzelne 40 bis 50 Gehilfen beschäftigen.

\* Über Deutschlands Stellung in der Weltpolitik sprach Freitag abend im dichtgefüllten Vereinshausale Herr Universitätsprofessor Dr. Brandenburg. Leipzig. Der Vortragsabend war vom Deutschen Flottenverein, Österreich-Dresden, veranstaltet worden. Nachdem der Vortragende des Ortsverbandes Dresden, Herr Rechtsanwalt Dr. Rih, die Versammlung mit einer Ansprache eröffnet hatte, läutete Professor Dr. Brandenburg etwa folgendes aus: Wir haben im vergangenen Jahre eine schwere Krise in unserer auswärtigen Politik zu übersteigen gehabt, die schwerste vielleicht seit der Gründung unseres Reiches. Es fehlt uns immer noch die genaue Kenntnis über die einzelnen Vorgänge in der Marokkofrage, um sich ein abschließendes Urteil darüber zu bilden. Aber das eine können wir sagen: Wenn unsere Regierung davon ausgegangen ist, nur eine Kompensation für Marokko zu erlangen, so ist diese nicht so ausgefallen, wie wir es im Interesse unserer Kolonialpolitik gewünscht hätten. Dass unsere Stellung in der Weltpolitik nicht mehr so ist, wie zur Zeit Bismarcks, das haben wir gesehen an dem ganzen Ton, in dem uns die Diplomatie Frankreichs und Englands entgegentreten ist. Wenn wir aber nachvorschauen wollen, ob dies die Schuld einzelner gewesen ist oder seinen Grund in allgemeinen Ursachen hat, so muß man sich die Weltmachtpolitik Deutschlands seit der Gründung des Reiches vergegenwärtigen. Damals lagen die Interessen aller Großmächte vorwiegend auf dem europäischen Kontinent. Deutschland war nach dem Kriege die erste Macht Europas. Der gefährliche Gegner war und blieb Frankreich. Bismarcks Politik ist auch durchaus zu verstehen unter dem Gesichtspunkt, den Revanchekrieg zu einem für Deutschland günstigen Ausgang zu bringen über Frankreich überhaupt daran zu verhindern. Dieses Ziel hat Bismarck erreicht. England hatte damals wenige Interessen auf dem Kontinent, und sein eigentlicher Gegner in der Weltpolitik war Russland. Begründet zum Teil durch die gewaltige industrielle Entwicklung Deutschlands trat aber schon in den achtziger Jahren eine Ablösung des Verhältnisses zwischen Deutschland und England ein. Anders wurde die Sache, als Deutschland in der Mitte der achtziger Jahre begann, sich Kolonien zu erwerben. England war ein Gegner unserer Kolonialgründungen. Ein weiterer Faktor, der die Weltlage veränderte, war die durch die Balkanfrage eingetretene Entfernung zwischen Deutschland und Russland. Ende der achtziger Jahre war die Lage bereits so gespannt, daß Bismarck mit der Möglichkeit eines Krieges nach zwei Fronten rechnete. Der dritte Punkt der Veränderung der politischen Lage war das Wiedererstarken Frankreichs, das viel schneller vor sich ging, als man erwartet hatte. Aber die großen Umwandlungen traten doch erst ein, als Bismarck die Leitung aus den Händen geben mußte. Unmittelbar nach seiner Entlassung stand Kaiser Wilhelm eine andere Richtung der Politik ein, und er versuchte es, in einem Bündnis mit England die weltpolitischen Dinge zu regeln. Aber in den nächsten vier Jahren hat sich herausgestellt, daß das Zusammengehen Deutschlands

mit England in der Weltpolitik unmöglich war. Es tauchten in Afrika Drägen auf, von einer englischen Eisenbahn- und Telegraphenlinie durch Deutsch-Ostafrika oder den Kongostaat, die einen Zusammenschluß englischer und deutscher Interessen herbeiführen müssten. Besonders war es aber das Kriegstelegramm, das mehr als alles andere auf die Meinung Englands gegen Deutschland eingewirkt hat. Dazu kamen die Vorgänge in Ostasien, wo England und Deutschland sich über ein gemeinsames Vorhaben nicht verständigen konnten, dieses mit Russland auf die Seite Chinas und jenes auf die Seite der Japaner trat. Der Versuch, mit England in der Weltpolitik zusammenzugehen, ist also die Ursache gewesen, daß wir uns mit ihm verfeindet, aber auch die anderen Mächte militärisch gemacht haben. Russland wurde dadurch veranlaßt, sich mit Frankreich zu verbinden. Um die Mitte des neunziger Jahre trat dann diejenige Wendung ein, deren Folgen wir bis auf den heutigen Tag hinein verfolgen. Was hatte nun Deutschland in dieser immer ungünstiger, ja gefährlich werdenden Lage den anderen entgegengehen? Es befand immer noch der Dreikampf, von dem auch heute noch viele der Meinung sind, daß er die zuverlässige Stütze der deutschen Politik ist. Jedermann war seine Gründung in der damaligen kontinentalen Politik ein generaler Schachzug, aber in der gegenwärtigen Weltpolitik können uns Österreich und Italien nicht viel nützen. Wir sind auf unsere Kräfte allein angewiesen. Deutschland muß sich den veränderten Verhältnissen anpassen und sich die Machtmittel zu schaffen und zu stärken suchen, um jeder Drohung standhalten zu können: eine Flotte. Es gibt keinen Ausweg, wenn wir uns flüchten wollen, als unsere Flotte zu stärken. Eine starke Flotte ist auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit, denn, wenn unfreie Absatzmärkte verklumpt werden, müssen die Fabriken stillstehen und der Arbeiter wird brodeln werden. Mit der Zeit wird er das wohl auch einfühlen müssen. Der Staat darf nicht rechnen wie ein Privatmann; was er braucht, muss er unabdingt haben, aber die Kosten müssen auf die tragfähigen Schultern gelegt werden. Wir hoffen, daß die Regierung sich durch die Schwierigkeit des Unternehmens nicht irre machen läßt und ihre ganze Autorität für die Bevollmächtigung der Flottenvorlage einsetzt. Es ist nicht richtig, daß wir einer Friedenskarte entgegengehen, dazu sind die Gegenseite zu schwierig. Wer den Frieden bewahren will, der wird es schlecht tun, wenn er sich stark macht, er wird es am besten tun, wenn er sich stark macht. „Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß.“ (Langanhänger, stürmischer Beifall.)

\* Pfarrer Jahn aus Köln, um dessen Persönlichkeit und Lehre vor Monaten ein heiterer Kampf der Geister in Deutschland entbrannte, erschien gestern auch im biesigen Protestantverein, um über „Die religiöse Bedeutung und die Bedeutung der Person Jesu“, wie er sie sich vorstellt, auch die Bewohner der Residenz des evangelisch-lutherischen Sachsenlands aufzuklären. Der Name des früheren Pfarrers hatte eine große Zugkraft ausgeübt. Der große Pfarrwohnsaal war schon lange vor Beginn des Vortrags bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Versammlungsbesuchern bemerkte man u. a. einige Geistliche, zahlreiche Lehrer der Volkss- und höheren Schulen, Juristen und viele Damen. Pfarrer Jahn, ein älterer, nicht großer Herr mit langen, etwas ergrauten Haaren und sehr schwarzen Augenlidern, trat an der Seite seiner Gattin, geführt von Pfarrer Camper von der biesigen Reformierten Kirche, das Podium und führte etwa folgendes ans: Wenn in unseren Tagen jemand über Jesus reden will, wird er sich die Frage gestellt lassen müssen: Von wem weißt du Jesus willst du sprechen? Ist er dir eine historische Persönlichkeit oder ein mythisches Gebilde? Er, Redner, glaubt an die ethisch-religiöse Existenz Jesu, nicht aus religiösen, sondern aus geschichtlichen Gründen. Er freue sich darüber, daß die Menschheit einmal eine solche Persönlichkeit hervorgebracht habe. Es könnte demnach die Menschheit nicht so verloren sein, wie man manchmal sage, es müsse ein göttliches Leben in ihr treiben. Wenn er von der Bedeutung Jesu rede, dann meine er die geistliche Persönlichkeit. Eine politische Bedeutung habe Jesus für sein Volk und seine Zeit nicht gehabt. Die Politik habe für ihn kein Interesse gehabt, er habe auch über die politischen Persönlichkeiten seiner Zeit sehr gering gedacht. Auch eine wissenschaftliche Bedeutung habe Jesus nicht, er war kein Gelehrter, kein Theologe. In der Theologie habe Jesus das Heil der Welt nicht erklärt. Ich liebe die Theologie, sagte Redner, und habe mich ihr aus innerstem Drange angewandt, ich meine aber, ein warmes Herz sei mehr wert als alle Theologie. Unter Umständen kann die Theologie ein Hindernis für die Religion sein. (Beifall.) Das sei jedenfalls auch zu Jesu Zeiten so gewesen. Ein Lebensoräumer und ein Dichter sei Jesus gewesen. Wie steht es mit der sozialdemokratischen Idee? Die Sozialdemokratie beansprucht Jesus als einen der Ihren. Sie habe damit nicht ganz unrecht, denn in Jesu Gedankenwelt hätten sich sehr starke sozialistische Ideen bewegt; er habe zu den Bedrückten geholfen und habe eine Antipathie gegen alles Mächtige und Reiche gezeigt. Als Vorfahrungen, denen er eine religiöse Bedeutung nicht zuerkennen könne, bezeichnete der Vortragende: die Lehre von der Gottheit Christi, die Ueberlieferung von Jesu als Bundesstifter, den Gedanken des Verjährungs- und Sühneopfers und die Lehre von der Messiasität. Was bleibt dann von Jesus übrig? wird mich mancher fragen, fuhr Redner fort. Jesus als Mensch; denn die eigentliche religiöse Bedeutung Jesu besteht darin, daß er der Menschenfreund war. Er habe eine Ueberwindung des Weltübelns gewollt. In dieses Mannes Nachfolge müßte man einzutreten und sein Werk zum eigenen machen. Nach drei Richtungen hin mache das Werk Jesu von uns allen forciert werden: der religiösen Befreiung, der religiösen Verinnerlichung und der religiösen Ueberwindung. Um der Religion willen habe

sich so zuhande, an dem gar Viele freude hatten, wie der nach jedem Satze ausbrechende Beifall bewies. Und gewiß ist es nicht die schlechteste Lust, die Kammervirtuos Wunderlust auf der Alte und Konzerte selber am Flügel interpretieren. Lustig und lustig, tief und heiter, anmutig und grazios war die Parole der fünf Säphen, von denen die Signe etwas aus dem Rahmen des Ganzen tut, das in der Alten und mit dem biblischen Thema, der vorbeibuhenden Courante und der mit reizvollen Echo-Wirkungen versehenen Favore seine besten Zühen hatte. — Ganz anders, nämlich im modernsten Schnitt, kam den Zuhörern dann Kurt Stiegler, der steifige, junge Tonieker, mit seinem neuen Werk, einer Kammer-Sinfonie für Streichquintett, Alte, Oboe, Klarinette, Bassoon und Horn. Wunderlich erschien dieses Opus 11 als eine doppelte böse Sieben; schon nach dem ersten Satze traten sie den Rückzug an, und bis zuletzt hielten nur die Wohlgeklärten aus, deren Spruch es „leben und leben lassen“, und solche, die in der Tat ein inneres Verhältnis zu dem Werk gewonnen hatten. Das lebhafte ist gewiß nicht leicht, denn es geht bei Stiegler über Stoc und Stein. Aber, bis auf den unteren Gradienzen nicht zwangend notwendigen Walzer (Trio des Scherzos) bleibt der Komponist inneren Drange treu, ist nichts auf bloßen Effekt hin gestossen. So ausgelassen lustig das triller- und vorzüglichreiche Scherzo sich gibt, so ist der Grundton des Werkes sehr ernst. Mit einer etwas leert klingenden kurzen langsam Einleitung führt der Komponist in den Allegro ein, der einem herben Gesangsthema in C-Moll ein graziöses, vielpunktiertes Marchenthema gegenüberstellt, dem die Klarinette mit ihren leichten Mitteln Passagen leichte Variationen verleiht. Das Largo besteht durch einen hübschen Mittelteil mit einem zweit von der Oboe gebrachten exotischen Thema. Zum Thema mit Variationen ist das Finale ausgeteilt; hier und im Largo ist das Wertvolle des Werkes enthalten. Reich an Kontrapunkten und erster Arbeit, nicht ganz einheitlich bezwungen und

vielleicht schon zu redigie ist die Schöpfung, die das kompositorische Talent Stieglers von neuem offenbart. Einfluß der Tristanharmonie sind zu spüren. Der Komponist plädiert auch für eine Aufführung als Konzert, mit Begleitung des Kontrabasses und volkstümlicher Bezeichnung der Instrumente. Es dürft uns wahrscheinlich, daß auf diese Weise der musikalische Gehalt leichter zu seinem Rechte kommt, als in der orchesterlichen Bezeichnung mit sechs ersten Violinen usw., in der es getrennt unter den Komponisten Leitung mit Beifall ausgeführt wird.

G. K.  
\*\* Große Kunstaustellung Dresden 1912. Das rüstige Vorwärtsschreiten der Vorbereitungen für die Ausstellung gibt die Gewissheit, daß die Ausstellung am 1. Mai in allen Teilen vollendet eröffnet werden kann. Sowohl in den Ausstellungsräumen selbst als auch im Park schaffen zahlreiche steife Hände. Ein Erholungspark in kleinerem Umfang ist im Entstehen begriffen.

### Helden der Antarktis.

Bewahrheiten sich die Aussichten erregenden Nachrichten, daß es Amundsen oder Scott gelungen ist, den Ross-Schelteins zu brechen und die hundert Meilen zurückzulegen, die noch die Helden der „König“ von dem heilsreichen Ziel trennen, dann darf die Eroberung der Welt als vollendet betrachtet werden, nachdem auch seine fernsten Pole des Menschen Fuß betreten. Der Südpol ist in den letzten Jahren zum Mittelpunkt des größten geographischen Interesses geworden; durch Shackletons Tat war die Möglichkeit einer Erreichung des Ziels nahegelegen, und so begann denn ein wahres „Rennen“ nach der Antarktis, an dem sich hauptsächlich Amundsen, der eigentlich zunächst eine Expedition nach der Nordpolaregion geplant hatte, Kapitän Scott, Oberleutnant Borchert, der Franzose Charcot beteiligten; andere Expeditionen, z. von Mawson und von Bruce, standen bevor. Sie alle aber, unter denen sich nun

der glückliche Sieger zu befinden scheint, standen auf den Schultern ihrer Vorgänger, und der stolze Stolz der Südpols wird dankbar jener „Helden der Antarktis“ geworden müssen, die länger als ein Jahrhundert hindurch für das Gelingen des großen Unternehmens Gut und Leben eingesetzt haben. Bis tief in das 19. Jahrhundert hinein spulten auch in den Köpfen der Gelehrten die seltsamsten Phantasien über die geheimnisvolle Südpolarzone. Seit Proteus aus die Vermutung von dem Vorhandensein eines großen unbekannten Erdteiles dort aufgesprochen hatte, fabelte man immer weiter von jenem exotischen Süßland, das bald als Brasilia inferior oder Terra Magellanica, bald als das „unbekannte“ oder „noch nicht bekannte“ Land Aufrührer in ungeheurer Ausdehnung auf die Karten gezeichnet wurde. Durch die Umschreibung Australiens, die Abel Tasman vollbrachte, verlor dieses fabelhafte Land immer mehr an Umfang; durch Cooks berühmte Umsegelung der Südpolarregion (1772–75) ward es in seine wahre Gestalt aufgelöst. Wie Prof. Hassell in seiner Geschichte der Polarforschung ausführt, begann mit Cooks epochenmässiger Expedition die eigenliche Entdeckung der Südpolargebiete. Freilich, wenn man hier Wunder und reiche Schätze erwartet hatte, so mußte die Enttäuschung groß sein, denn Cook wies unumstricktlich das Überwiegen eines ungeheuren Meeres auf der Südhälfte nach, verwies das große Süßland in das Reich der Inder und wußte nur von der Armut und Unzugänglichkeit der Antarktis zu erzählen. Einen neuen Anstoß gab erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts der hier herrschende Reichtum wertvoller Robbenarten; fühlte Robbenjäger wagten sich immer weiter vorwärts, um neue Jagdgebiete aufzufinden, und diesen zufälligen Entdeckungen der wagemutigen Langschiffer verdanken wir zahlreiche geographische Ergebnisse, die zur Sichtung einer ganzen Reihe von Küsten und Inseln führten. Wissenschaftliche Forschungen legen diesen Pelzjägern natürlich fern; sie wurden erst wieder in den Vordergrund gestellt von der großen russischen Regierungsexpedition unter



Preisgekrönt mit der  
**Goldenen Medaille**  
auf der Internationalen  
Hygiene-Ausstellung  
Dresden 1911



Vielach prämiert mit  
**Goldenen Medaillen und  
Ehrenpreisen**  
von Fach- und andern  
Ausstellungen!

# Persil

das selbsttätige Waschmittel !

## Gebrauchs-Anweisung.

Obwohl der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, dass irgend ein Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

## Gebrauchs-Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{3}$  Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen, sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

### Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weißheit, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorteil besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

### Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungsläden gern zur Trägerin von Krankheitsskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mussten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheitserreger zu beseitigen, die Desinfektion ist vollständig — Fürwahr

ein einfaches und müheloses Waschverfahren,  
dessen ungefährliche und garantierter unschädliche Anwendung Persil den Vortzug sichert gegenüber der bisherigen umständlichen, kostspieligen und zeitraubenden veralteten Waschmethode.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbekannten

## Henkel's Bleich-Soda.

**Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.**

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Börsobörse eröffnete etwas besser, besonders auf dem Montanmarkte, infolge des schlechten Verlaufs der gefährlichen New Yorker Börse und des anschließend etwas leichteren Geldstandes. Als dann aber bald nach Eröffnung aus Bochum eine Meldung eintraf, wonach der Streik der Bergleute ziemlich unvermeidlich geworden und der Ausbruch des Aufstandes für Anfang der kommenden Woche in Aussicht gestellt ist, schwang die Stimmung wieder um. Kurzfristige, wie vor einigen Tagen, waren jedoch nicht zu verzeichnen. Das Geschäft war meist ziemlich leblos und die Kurseinbußen bewegten sich in Bahnen von Bruchteilen eines Prozentes. Von Montanwerten waren Bochumer, Deutsch-Luxemburger und Rheinstahl behauptet. Von Banken konnten Handelsgesellschaft und Deutsche Bank anziehen, Nationalbank gaben etwas nach. Von Transportwerten besserten sich Schantung um  $2\frac{1}{2}$  Prozent, einen etwas höheren Gewinn hatten Kanada, Schiffahrtsaktien wenig gehandelt. Lloyd und Hanja höher, Paketfahrt niedriger. Elektrizitätswerte hatten gleichfalls geringes Geschäft, die Preise ermäßigten sich vielfach um  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Prozent; einige Werte dieser Gruppe hatten auch Avancen zu verzeichnen. Renten wenig notiert und ziemlich unverändert. Türkenseite etwa 1 Prozent besser. Privatdistanz  $4\frac{1}{2}$  Prozent. — An der Getreidebörse konnten sich im Frühverkehr Weizen und Roggen gut behaupten, da Meldungen über Rechtsfrüte aus an der Ostsee liegenden Provinzen und aus der Westbegegend kamen. Die amerikanischen Börsen hatten niedriger geschlossen, verstimmt durch Meldungen über größere Aufnahmen im Nordwesten und im Innern. Hier notierten: Weizen inländischer loco 258—260, Mai 215—216, Juli 218,25, Roggen inländischer loco 185,50—188, Mai 192,75, Juli 193,50, Hafer inländischer feiner 210—215, mittel 204—209, geringer 200—203, russischer feiner 207—210, mittel 202—206, geringer 197—201, Mais amerikanischer mixed 176—180, Rundmais 178—182. An der Mittelgebirge konnte sich namentlich Weizen befestigen, da die ausländischen Sorten um 1 bis 2 Mark höher kamen. Weizen auf 0,75 Mark an, Roggen notierte nur 0,25 bis 0,50 Mark höher. Hafer hatte festere Tendenz. Rüböl wenig beachtet. — Weiter: Heiter.

\* Dresdner Börse vom 9. März. Auch heute zeigte die heutige Börse eine recht uneinheitliche Kursbewegung. Das Geschäft blieb gering. Maschinen- und Fahrzeugarten, sowie elektrische Werte erzielten Abflüsse in Großenhainer Webstuhl zu 171 % (- 2 %), Gebler und Sächsische Gusshütte zu den gefirten Kurten, Hartmann zu 158,50 % (+ 0,70 %), Gusshüttenfagus zu 197 % (- 1,25 %) und in Sachsenwerk zu 108,50 % (+ 0,50 %). Carl Hanel stellten sich auf 291,25 % (+ 1,25 %) und Bergmann auf 182 % (+ 2 %) rein Gelb, wogegen Metallindustrie Jung & Lindig 2 %, Schubert & Salper 2 %, Markt-Radwitz 2,50 %, Gec 1,50 %, sowie Seidel & Raumann 1,50 % niedriger bewertet wurden, ohne daß eine bezahlte Notiz gestellt kam. Bei Papier- usw. Fabriken blieben Ehrenmann-Gammonfabrik mit 171 % (- 2,50 %) erfolglos angeboten, während Ica mit 180 % (+ 1 %) gehandelt wurden. Brauereiwerte verzögerten nur in Delsteneller-Brauereien zu 1004 M. (- 1 M.) eine bezahlte Notiz, und von Transportmerten traten Sächsische Eisenbahn-Dampfschiffahrt zu 96 % (unverändert), Sächsische Straßenbahn zu 191,75 % (+ 1,25 %), Speicherrei Riesa zu 180 % (unverändert), sowie Zwidsauer Straßenbahn-Stammstrecke zu 114 % (+ 0,50 %) in Verkehr. Baugefössellschaften waren in Weißeritzbaubank mit 925 % (+ 5 %) erfolglos gesucht. Auf dem Gebiete der keramischen Werte und diversen Industriefabriken interessierte man sich für Porzellanfabrik Zella-Mehlis zu 148 % (+ 3 %), v. Heyden zu 267 % (+ 2 %), sowie für Chemnitzer Altenpinnerei zu 102 % (+ 2 %). Bonds lagen still.

\* Dresdner Bankgesellschaft. Die heutige Generalversammlung war von 14 Aktionären mit 35 485 Stimmen besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebachte der Vorsitzende, Herr Director C. Holländer, der beiden im Laufe des Geschäftsjahrs 1911 durch den Tod ausgeschiedenen langjährigen Mitglieder des Aufsichtsrates, den Herren Geh. Finanzminister Generaldirektor Arnschäde und Rechtsanwalt Schmele, in tiefschätzlichen Worten, während sich die Anwesenden zu Ehren der Verstorbenen vor ihren Plänen erhoben. Die Versammlung genehmigte hierauf die Regulatur und das Rechnungswerk für 1911, das insofern eine Abänderung erfahren hat, als bei der Gewinnverteilung die Renten von Vorstand und Aufsichtsrat um den Betrag von 700 M. gekürzt werden, wodurch sich der Vorstand auf neue Rechnung um diese Summe auf 30 100 M. erhöht. Die auf 5 % festgelegte Dividende gelangt von nächsten Montag ab zur Auszahlung. Die Aufsichtsratswahl ergab die Neuwahlung der Herren Bankdirektor Konzil Max Reimer (Dresdner Bank) an Stelle des Herrn Geh. Rath Arnschäde und Baumeister Philipp Wunderlich für Herrn Rechtsanwalt Schmele. Nach Mitteilung des Vorstandes wird die Lage des Dresdner Grundstücksmarktes sich erji dann bessern, wenn das leider jetzt vielleicht übliche Verboten der Mieten gesetzlich verboten und dadurch für die zweiten Hypotheken eine sicherere Grundlage als bisher geschaffen wird.

\* Hotel Bellevue Aktiengesellschaft, Dresden. Der Aufsichtsrat bringt für das Geschäftsjahr 1911 nach lehrreichen Abstimmungen die Verstellung einer Dividende von 3 % (5 % i. V.) vor. Im vergangenen Jahre hat der Betrieb des Hotels auf den umfangreichen Ausgaben nichts übrig. Manche neuere

\* Chemnitzer Bankverein. In der heutigen Generalversammlung waren 100 Aktionäre mit 74 800 Stimmen vertreten. Der Geschäftsbereiche, sowie alle übrigen Punkte der Tagesordnung wurden glatt erledigt. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde von 7 auf 10 erhöht. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich die Umsätze in den beiden ersten Monaten des neuen Geschäftsjahrs gegenüber dem Vorjahr erhöht hätten und daß die Ausichten günstig seien. Von Seiten der Aktionäre wurde der Verwaltungsvorstand bestätigt und das Obersteuern angefordert.

\* Dittendorfer Filz- und Krähenfisch-Fabrik, Dittendorf im Erzgeb. Die Generalversammlung setzte die Dividende wie im Vorjahr auf 20 % fest. Die Verwaltung bestandete die Aus-

\* **Zur Kreditliniüberspannung.** Die gefürchtete Sitzung der Berliner „Stempelvereinigung“ hatte sich auch erneut wie den Berichtslagen des Reichsbankpräsidenten betreffs Erhöhung der Bar-Reserven der Banken usw. zu beschäftigen. Man ist sich in den Kreisen der Kreditlinien darüber nicht im Unklaren, daß das Benehmen großerer Bar-Reserven auch Opfer an Gewinn wie sich bringen wird, bezum liegt es nahe, die Frage der größeren Bar-Reserven mit bezüigen der Besserung der Konditionen gemeinsam zu bearbeiten. In dieser Richtung bewegten sich denn auch die gefürchteten Beratungen weiter, als sie sich mit der Frage beschäftigten, wie weit man die jetzt zwischen den Mitgliedern der „Stempelvereinigung“ bestehenden Vereinbarungen auf deren Zweigstellen ausdehnen könnte. Würde diese Angelegenheit sorgfältig verfolgt werden, so könnte sich daraus allmählich ein für das Bankgeschäft ganz Deutschlands bedeutsamer Fortschritt entwickeln. Eben angesichts dieser Bedeutung des Gegenstandes ist es verständlich, daß er in der gefürchteten Sitzung der „Stempelvereinigung“ nicht in bündiger Weise erledigt werden konnte. Er dürfte vielmehr noch für absehbare Zeit an der Tagesordnung bleiben.

## Berliner Börse am 9. März

Wochsel.		Büchener, Ernst	112, —	Röhlingsch. Vorz.	150, 15
Amsterdam kurz	169,25	Henniger Reisdr.	68,25	Röhrscheidt Jäger	142, 50
Brüssel kurz	80,65	Kiefer Schloßbr.	135,25	Rosenprinz Metall	311,25
Italien kurz	80,30	Kleppig Reisdr.	184,25	Rumz Treibriem.	90, —
Sied London	20,48	Reicheltbau	202,50	Rosshauer Hütte	210,
London kurz	20,45,5	Schäfferhof	92, —	Rohmeyer & Co.	128,25
Sied Paris	20,28	v. Tucherer Br.	260, —	Rupp Tiefebohr.	20,
Paris kurz	81,12,5	Jubilärie.		Rundschäffer	186,
—	—	Konsum-Abtl.	337,75	Paurahütte	171, —
Petersburg kurz	—	Alt. f. A. Anilm	350,25	Leipziger Gummi	134,
Wien kurz	84,82,5	Adler-Jahrbuch	464,90	Leipp. Piano-Zim.	278,75
Wien lang	—	Allg. Berl. Chm.	160,50	Leonhard Braunf.	153,60
Deltett. Kosten	84,90	Allg. Chm. W.	256,10	Lentzsch. Joseph.	
Ruß. Post. 100 Rbl.	216,15	Unihalter Rohren	156,25	Löwe & Co.	284,25
20-Rls. Städte	16,25,5	Hummel Friede	182,50	Ludau & Steffen	144,50
Deutsche Sonde.		Mergmann Elekt.	180, —	Monnemann	208,50
1% Reichsschild	100,20	Perl. Anh. Weiß	175,60	Wisch. Rappel	419,
1% D. Reichsschild	101,40	Perl. Chm. W.	191,50	Wied. Web. Zittau	175,75
1% do	90,75	W. Weiß. Bau-A.	233,50	Werfur. Böllau.	273,75
1% do	81,75	Bielefeld. Weiß	467, —	Wix & Menet	88,90
1% Pr. Sachsl.	100, —	Bismarckhütte	138,50	Wittheim Bergm.	181,50
1% Pr. Ronjols	101,50	Boch. Gußstahl	220,75	Wittler Spezialit.	210,
1% do	90,75	Börsperg. Balz.	98,10	Wohlmalch. Koch	198,50
1% Pr. Ronjols	81,75	Brem. Wollkunst	250,75	Neise Bobengei.	129,50
1% Sächs. Sächs.	81,40	Brown Boo & Co.	135, —	Niederlau. Kohl.	201,
Ausländ. Sonde.		Brüder Kohlen		Rödd. Jutejp.	130,
1% Argentin. 1896	88,40	Bühl. Waggon	241,75	Kürnb. Herkules	148,
1% B. für. Br. Anl.	92, —	Catona. Porzdm.	440,50	Oberhol. Ch. Ph.	98,40
1% Chile. 1905	93, —	do. junge	251,90	Oberhol. Eisenind.	85,
1% Chin. 1896	98,75	Chem. Grisebach	253,50	Oberhol. Rosw.	185,
1% Chin. Dienst. &c.	98,10	Chem. Jfr. Henden	266,50	Oberhol. Vorl. C.	174,40
1% Chin. 1898	95,40	Chemn. Werk	72,50	Oppeln. Vorl. C.	153,75
Japaner	95,30	Concordia Bergb.	284,50	Orenstein-Koppel	204,50
Japaner	90,25	Contiolith. Schalle	348, —	Osnabück. Rupier	98,
Mexit. 1890	88,40	Größen. Papierfab.	192,75	Phönix Bergm.	246,50
Mexit. 1904	—	Delmenhorst. Lin.	315, —	Blauerer Spaten	130,75
Delt. Gold-R.	96,80	Deutsch. Atel. Tel.	127, —	Reichelt Weiß	211,25
1% Delt. Silb. R.	—	D. Lux. Bergw.	177,80	Rhein. Roßau	304,75
São Paulo	—	D. Delt. Bergam.	249, —	Rhein. Spiegel	257,10
Portug. Atl.	68, —	D. Heber. Elekt.	179, —	Rhein. Weiss. Raff.	178,90
Rumän. 1890	95,30	Deutsche Asphalt	121, —	Riebel Montan	196,75
Russ. 1880 V.	90,90	D. Gasglühlamp	658,	Riehm. Cöhne	119,25
Russ. 1902	90,80	D. Deutsche Jutejp.	295,	Riedel & Sch.	139,75
Serben-Rente	85,75	D. Deutsche Einol.	163, —	Rostkämper Hütte	170,
T. Soedanb.-W.	84,20	D. D. Spiegelglas	355,50	Röthenb. Förschr.	262,25
T. Jolobli. 1911	81, —	D. Lourdöhen	147,10	Röhriger Braund.	123,
00 Et. Türt. Zeite	170, —	D. Maffott. Wanit.	410, —	do. Jäger	143,
Ung. Gold-R.	92, —	Donnersmarck	297,	Rüggerswerle	190,
do. Nr. R.	80,20	Dresden. Bauges.	136, —	G. B. Vorl. Gem.	170,
B. Mir. St. H.	—	Dresden. Garbin.	172, —	Stadt. Kartensog.	205,25
Bahnen.		Dr. Gassner. Hilt.	162, —	Sächs. Gußstahl	279,25
Baumit. Eisenb.	133,90	Duxer Rohlenw.	—	Sächs. Rammag.	
Baulit. Dtsch. Reichs.	135, —	Duxer Porzellan	115,50	Sächs. Webstuhl	248,
Baulit. u. St. Erd.	165, —	Dynast. Traut	184,50	Scherbh. Weiß	184,75
Elekt. Hoch. Berl.	120,80	Eintracht. Kraut.	482,	Schedew. Rammag.	—
Et. Berl. St. Br.	181, —	Eilenwerk Kraft	201,	Schering Chem. J.	223,10
Hann. Stch. B. H.	85, —	Ebersfeld. Horben	498,75	Schmidhauer C.	161,75
Delt. U. Staatsb.	—	Elekt. Dresden	123,10	Schimmel Weiß	151,
Oriental. Eisenb.	152,50	Elekt. Licht. u. Ak.	157, —	Schleif. Berg. Jnt.	386,25
Südböjt. Lomb.	17,75	Engl. Wollwaren	68, —	Schleif. Vorl. C.	147,
Sultim. und Othio	103,10	Erdmannsd. Sp.	63,60	Schneider Hugo	167,75
Asiana Pacific	223, —	Fähwell. Bergm.	167, —	Schönwald. Porz.	92,
Anatol. 60% abz.	114,70	Falten. Garde.	139,50	Schubert & Salzer	334,
Schuanatep. Eisb.	98,70	Felsen & Guill.	157, —	Schuderi Elekt.	153,50
Schiffahrt. Afrika.		Fleisch. Schiffsb.	144,	Schulz. Fr. Erbg.	312,50
Camb. u. Palest.	140, —	Frauholz. Jäger	227,	Schulz. Knautz	157,75
Canaria Dampföf.	216,20	Fritsch-Röhrmann	88,75	Sed. Wühlenben	198,
Nord. Lloyd	105,40	Gasmotor. Deutz	129,25	Siemens Glas	236, —
Amer. Elekt. Gef.	68,30	Gesell. Schiffs.	192,70	Siemens & Halske	233,25
Bauen.		Gerresheim. Glas	267,	Sloava Romana	134,60
Baulit. Brauerei	83,10	Gef. j. elekt. Minern	180,50	Stettiner Chom.	232,10
Baulit. Handelsge.	171,25	Glaubiger. Jäger	144,75	Stettiner Bullen	212,50
chem. Baulit.	106,50	Görl. Chp. Bed.	303, —	Süd. Rammag.	160,75
Barmit. Baulit.	124,75	Görlitzer Weiß	126,75	Sloewer Röhm.	207,25
Elekt. Hoch. Baulit.	140,25	Halleische Weiß	423,75	Stolberg. Zeit.	134,50
Baulit. Bodenit.	161,50	Hannover. Weiß	278, —	Telephon. Berlin	184, —
Baulit. Hebeband	164,25	Harkort. Bw. St. P.	206,75	Thüringer Nobel	190,25
Baulit. Romm.	189,25	Harpener Bergb.	186, —	Tripits. Porzellani.	184,25
Baudremer Baulit.	156, —	Hartmann Weiß	153,60	Ver. B. Fr. Gummi	140,25
Baulit. Prinzipal.	170,75	Häper. Eisen	188,30	Verein. Hanfölf.	212,75
Baulit. Arbeitamt.	162, —	Hein. Lehmk. & Co.	120, —	Ver. Stahl. 3 & 20.	173,50
Baulit. Bodenit.	102,80	Herbrand. Waggon	155, —	Vittorio. Fahr.	102,
Baulit. Prinzipal.	123,75	Höchster Farbw.	540,25	Vogtländ. Weiß	573,75
Nationalbank	124,75	Höch. Eisen	311,40	do. Vorl. II.	572,25
Deltett. Kredit.	205,50	Hohenlohe. Werk	185,75	Wanderer Fahr.	381,
Bch. Sup. Alt. & B.	119,50	Hotelbetriebsges.	201, —	Weiß. Justepinn.	111,
Baulit. Band	138,60	Humboldt Weiß	130, —	Weißereien. Villat.	188,75
Baulit. Alt. Zusam. S.	158,75	Hülfshofer Weiß	163,70	Weiß. Stachwerke	59,75
Baulit. Baulit.	153,80	Ile Bergbau	436,25	Wunderlich & Co.	220,
Baulit. Bauden.	139, —	Joh. Milen	125,10	Zeher. Maschinen	295,50
Baulit. Haushalt. St.	130, —	Kalka Porzellan	322,25	Zellstoff. Verein	114,
Bausserien.		Kali Wintersleben	166,80	Zellstoff. Waldhof	240,40
Baulit. Universit.	91,75	Kattowitz Bergw.	241, —	Wiss. Ostf. Ges.	167,60
Baulit. Brau.	143,25	Kirchner & Co.	398,50	Obi.	89,60
Baulit. Bierbrauerei	110,30	König. Wilhelm	244,75	Sch. Weißf. 45.	152,25
Baulit. Holz	228,75	Kön. Milch. St. P.	326, —	Rolon. Ant.	540—560
Baulit. Fußb.	228,50	Kön. Maria. St. H.	92,25	South. Weißf.	30—30,6
Baulit. Schuh.	—	König. Schuh.	—	Territorial.	5,2—5

• 九五之吉

Wachstörte.			
öster. Kredit	205,50	Pal. Wittels. B.	-,-
östl. Hbl. Ges.	171,12	Denzigwohne	-,-
omm. u. Dist.	115,37	Ung. Pr. Henry. B.	-,-
armtl. Bank	124,50	Worlitz-Wiener	-,-
deutsche Bank	261,37	3% D. Reichsschl.	81,80
isconsin Com.	188,62	4% Chin. Anl.	-,-
resdner Bank	155,87	4% Japaner	-,-
ational-Bank	124,62	4% Russl. Anl.	90,75
chausbau. Inv.	129,62	Türk. Anl. unif.	-,-
teros. Inv. Hb.	214,62	Türk. Zoll	169,50
uss. Bank	158,62	Ungar. Kronenr.	-,-
Wiener Bankier	-,-	Bohumir Gußj.	221,-
öbed. Büchener	-,-	Deutsch. Piremb.	177,75
öster. Staats-	-,-	Hohenlohe-Werke	186,50
do. Südbahn	17,75	Kourahütte	170,50
nat. Eisenb. II.	-,-	Östl. Eisenb. B.	98,37
alljn. und Ohio	103,25	Österdl. Eisenind.	85,-
anab. Pacific	233,50	Phoenix	246,75
riensb. Betr. G.	152,25	Rhein. Stahlm.	162,37
tal. Meridionalb.	115,62	Rombacher Hütte	169,87
<b>Metallmarkt.</b>		<b>(Schluß.) Standard-Kupfer.</b>	
dag. per Raff. 65%, per 3 Mon. 65%		Jama. neu, per Raff. 189,- per	
Monate 93,- raffia. Inianisch 15,-		do. englisch 16,- Rint.	



## Erster Grundsatz der Erfahrung

Zu der schwachen Kräfte Hebung  
Zur Verjüngung und Belebung  
Ist die wirkungsreichste Nahrung  
Jederzeit und jeden Falls —

Eingeführt in zahlreichen Kgl. Kliniken, von Professoren und Aerzten warm empfohlen. Dose M. 1 und 1,00 in Apotheken, Droghandlungen und Reformhäusern. Im ständigen Gebrauche vieler Fürstlichkeiten, berühmter Aviatiker, Rennfahrer etc.

## Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49,  
Dresden-A., Grosse Zwingergasse 8,  
Eingang Wettinerstrasse,  
Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.  
Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme  
von Münzgeldern im Falle des § 1008 des B. G.-B. erlaubt.

in Sachen münzähnlich.  
Alle Kurzlaufen auf Buch, wo keine andere Bezeichnung ist.

## Zinsscheine und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

Kreditanleihe m.

do. m. 91,35

do. m. 101,20

do. Schatzanl. m.

do. Schatzanl. v. 1908 m.

Rente zu 5000 m.

do. 81,50

do. 81,50